

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Lieber Nebelspalter!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Brief an den Nebelspalter

Lieber Nebelspalter! Ich habe jedesmal eine Mordsfreude, wenn Du überall her Stilblüten und Druckfehler aufgabelst, die sich zum Schreiben lustig ausnehmen. Aufrichtig gesprochen hatte ich Dich zwar manchmal im Verdacht, Du Ausbund von Sorgenbrecher, würdest einfach zur besonderen Erheiterung Deiner Leser dergleichen Dinge hübsch selber herzaubern, erfinden resp. vorschwindeln! Als Mensch von einem gesunden Gerechtigkeitsgefühl war ich aber so vorsichtig, inzwischen in meinem Blätterwald Umschau zu halten und mit Sperberaugen Jagd auf dergleichen stilistische Entgleisungen zu machen, wie Du sie jeweils zu meinem großen Ergötzen geradezu mit Wohlmut an Deiner spitzen Feder ohne Barmherzigkeit aufspieße! Und nun der Erfolg? Lieber Nebelspalter, ich bitte kniefällig um Gnade wegen meines sündhaften Verdachtes, Du fabrizierst in freien Mußestunden zum eigenen und zum Gaudium Deiner Leser Stilblüten! Nein, nein, nein, lieber Nebelspalter, ich verhülle mein argwöhnisches, verdächtigendes Haupt in reuiger Zerknirschung. Du bist die wahre Unschuld selbst und die Blättschreiber sind die sündengrauen Gechte, wie die nachfolgenden Beispiele beweisen, die ich innerhalb kürzester Frist wie vierblättrige Kleeblüten aus dem einheimischen Blätterwald rupfte und Dir und Deinen Lesern mit glühender, glücklicher Finderfreude unter die Nase halte! Gaudiert Euch daran wie ich mich selber gaudierte.

No. 1. Etwas Aktuelles!:

„Beim Schlitteln verunglückt.“ Am letzten Sonntag verunglückte beim Schlitteln im Fußlig der Schlosserlehrling D. L. Durch einen unglücklichen Zufall wurde der Schlitten von seiner Bahn abgelenkt und fuhr dabei so stark an eine Telephonstange, daß er mit einem doppelten Beinbruch liegen blieb. Der Bedauernswerte wurde sofort ins Kantonspital verbracht.“

No. 2. Ebenfalls aktuell! Aus dem Vereinsbericht über eine Abendunterhaltung: „Mit dem ‚Tanz der Teepuppe‘ beehrt uns Frau X. mit einer ganz aparten und gediegenen Produktion. Das wunderbare Puppenkostüm und die zartfühligen Tanzbewegungen bei stimmungs-

voller Klavierbegleitung wirkten bezaubernd. Der tosende Beifall und das Blumensträußchen dürfte die Vorführende angenehm berührt haben.“

Obiges ist natürlich keine absolute Stilblüte, ich weiß es wohl. Aber, nicht wahr, komisch, furchtbar komisch liest sich dennoch, „das Blumensträußchen dürfte die Vorführende angenehm berührt haben...“

Und nun zum guten Schluß No. 3, aus einem Filmbuch, der Kalauer: „Wenn das bis über's Knie hinauf vom Rock befreite Bein der Dame dem Filmzenfor ein Dorn im Auge ist...“

## Ein voreiliges Versprechen



„Sie hatten mir eine lebenslängliche Stellung als Buchhalter versprochen — und jetzt machen Sie pleite!“  
„Konnte ich denn wissen, daß Sie so lange leben?!“

## Lieber Nebelspalter!

Ich muß Dir da ein sehr hübsches Geschichtchen erzählen, das sich kürzlich in Bern, im Bundeshaus zugetragen hat.

Die Bundeskanzlei beschäftigt unter andern auch einen Registrator und dieser wiederum hat zur Mithilfe einen Hilfsregistrator. Dieser Herr Hilfsregistrator nun ist ein eitler Mann und immer wieder wurmte ihn sein Titel, „Hilfsregistrator“, er hatte doch gewiß auch Anspruch auf einen richtiggehenden Registrator dachte er und begab sich zu seinem Vorgesetzten, einem der allmächtigen Bundesväter. Und dort sprach er sich sein Leid vom Herzen und erhielt die Zusicherung, daß er künftighin auch ein „Registrator“ sein werde. Aber da kam man bei dem schon im Amt grau gewordenen andern Registrator schön an und um diesen Mann nicht zu beleidigen, gab man ihm noch einen schönern Titel, man nannte ihn „Oberregistrator“, was dem betreffenden Herrn Gelegenheit gab, eine nicht unbedeutliche Gehaltsaufbesserung — nur wegen des Titels! — zu beanspruchen und — merk Dir's, lieber Eidgenosse — auch

zu erhalten! Und wenn Du jetzt ins Bundeshaus kommst und Dir die Sebenswürdigkeiten betrachtest, dann wird sich Dir gewiß auch die Gelegenheit bieten, den Oberregistrator und den Registrator und vielleicht mittlerweile auch wieder den — Hilfsregistrator zu sehen, vorausgesetzt, daß die drei Wackern nicht gerade die Frage des „Alkohols im allgemeinen und einen Registratorenmagen im besondern“ registrieren.

\*

## Mittelholzers Forschungsreise

III.

Sonderbericht eines blinden Passagiers

(P. Gafius)

Ajjuan

Te deum laudam...!  
Schon sind wir am Staudamm,  
Einem berühmten Flecken.  
Wir bleiben hocken.  
Man legt uns trocken,  
Denn wir haben ein Lecken.  
Dieses ist wohl nichtlich,  
Aber doch nicht gemittlich.

Weihnachtsfeier

Schwyzerdütsch im Schweizer Hotel  
Und sehr viel Englisch — very well!  
Man singt u. trinkt, umflossen vom Lichte,  
Und sagt „O, Tannenbaum!“ — zu einer Fichte.

Negerdorf

Die ersten Nigger.  
Geruch wie „Zigger“!  
Schöne Menschen ohne Kröpfe,  
Dafür meist krause Bubiöpfe,  
Naturgewachsen, wie wir hören,  
Aus Mangel an geeigneten Coiffeuren.

Krokodile

Bisher waren sie spärlich.  
Jetzt sind sie zahlreich, dreist u. gefährlich.  
Eins biß in einen Schwimmer,  
Kühn und frech.  
Darauf vernahm man ein Gewimmer  
Und den Ausruf: „Blech!“  
Es hatte Zahnweh' bekommen  
Und ist melancholisch davongeschwommen.

Mongalla

Die Gegend wird tropisch  
Unser Vogel jedem zum Frei- und  
Und antilopisch [Schwitzbad,  
Die „Dunkelkammer“ zum engen Sitzbad.  
Wir sparen Husten, Schnupfen u. Kohlen.  
Man kann sich höchstens Malaria holen  
(Dies nur zum Trost für üble Neider!)  
Bald sparen wir auch (wie die Neger) die  
Kleider.

87

